

kam vom Diaconat Kahla hieher (s. das.) Ihn betraf das Unglück, daß sein einziger hoffnungsvoller Sohn als Student in Jena bei einem Auflauf unschuldiger Weise um's Leben kam, indem er an der Hausthüre stehend von einem Soldaten erschossen wurde. In Folge dieses Unfalls starb auch der Vater so frühzeitig.

11) Johann Drese, kam von Buchheim hierher 1714. Derselbe war schon 8 Jahre in Graitschen an der Gleise, hierauf 16 Jahre in Buchheim Pfarrer gewesen. Er starb im 63. Jahre seines Alters 1723. Sein Grab ist in der Kirche vor dem Altare.

12) Heinrich Friedrich, war vorher Pfarrer in Sieglitz, starb schon 1726.

13) M. Johann Christoph Serfling aus Eisenberg, war erst Pfarrer in Cosma bei Altenburg, dann einige Jahre hier, bald wieder nach Altenburg als Hofprediger berufen und nachmals noch eine längere Reihe von Jahren Superintendent in Eisenberg (s. das.).

14) Samuel Friedrich Müller, aus Drlamunda, wurde von Stadt Roda, wo er seinem Vater einige Zeit substituirt gewesen, hierher versetzt 1732; er starb 1741 den 23. October 46 Jahr alt.

15) Johann Franciscus Berlet, aus Leina bei Gotha vorher Pfarrer in Walpernhain, starb 1751 den 30. November 63 Jahr alt. Sein Sohn

16) M. QuodvultDeus Matthäus Franciscus Berlet, Pfarrer 1752, geb. 30. Januar 1722, wurde 1747 sein Substitut, starb den 3. März 1772. In diesem Jahre einer schweren Hungersnoth war hier eine außerordentliche Sterblichkeit. Es sind 218 Sterbefälle in diesem Jahre verzeichnet.

17) Jacob Hedschold, geb. 6. Juli 1737 in Starkenberg, von 1765 Waisenhauptprediger in Altenb., hier Pfarrer von 1772—1809, starb den 8. August. Die jetzigen Pfarrer und Adjuncten zu Großenstein und zu Hermisdorf sind Söhne desselben.

18) Friedrich August Hammer, geb. 28. Nov. 1768 in Altenburg, des Vorigen Subst. seit 1806, starb 1830 den 9. Febr.

19) Gottlob Ernst Eberhard, erst Rector an der Schule seiner Vaterstadt Schmölln, berufen zum hiesigen Pfarramte Michaelis 1830.

Von hiesigen Schullehrern lassen sich folgende Namen auffinden: 1) Thomas Starke, starb den 26. November 1626 an der Pest, nachdem kurz vorher sein Weib und auch seine 2 Kinder gestorben waren. 2) Andreas Neumeyer von 1629 an hier eine längere Reihe von Jahren Schullehrer. 3) Jacob Peter, 1657. 4) Johann Kraffe, 1674. 5) Christian Dehme, 1688. 6) Christoph Schmale, von 1689—1714, starb den 14. April. 7) Christian Friedrich Pratorius, starb den 31. März 1729. 8) Johann Christian Gabler, v. 1730—1763, starb 70 Jahr alt am 9. Mai. 9) Carl Christian Gabler, des Vorigen Sohn, starb den 8. März 1807 74 Jahr alt. Vater und Sohn hatten das Prädikat Cantor. 10) Johann Heinrich Jacob Gabler, des Vorigen Sohn, jetzt Knabenlehrer und Cantor hier. 11) Johann Carl Seyer, Mädchenlehrer und Organist seit 1808.

Auch ist hier ein Forsthaus an der Straße nach Jena,

gegenwärtig bewohnt vom Herrn Bildmeister Christian Friedrich Gref, welcher 1839 sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte. Außerdem sind bei dem hiesigen Forstamte noch Hr. Julius Findeisen als Forstcommissar und Hr. Carl Friedrich Siegold als Forstschreiber angestellt. Ueber dem Forsthaus stehen noch 2 herrschaftliche Gebäude, in denen sich die Holzsaamen-Darranstalt und das Zapfenmagazin befindet.

Außer den schon erwähnten herrschaftlichen Gebäuden sind hier noch 194 Wohnhäuser, unter welchen sich das neue Haus des Herrn Rolsch, dem Gasthofs gegenüber, besonders auszeichnet. Familien sind hier 232, Seelen 1162. Die hiesigen Einwohner beschäftigen sich vornämlich mit dem Holzhandel, sind meist Zimmerleute, Schirmmacher, Holzarbeiter, Stockroder, Landfuhrleute. Auch giebt es hier einige Tischler, Böttcher, Maurer, Schmiede, Bäcker, Fleischhauer &c.

Eingepfarrt und eingeschult ist das nahe liegende Dorf **Weissenborn** und die 3 ersten Mühlen im Thale, am Rautenbache, die Ober- und Unterscharlachsmühle und die Herrmannsmühle. Auch ist im Dorfe selbst noch eine Ober- und Untermühle. Es gehöret gleichfalls zum Bezirke des Kreisamtes Eisenberg und liegt eine Stunde südlich von der Stadt. Von den hiesigen Einwohnern werden viele Leibern verfertigt und weit verfahren. Hier sind 124 Wohnhäuser, 158 Familien, 802 Seelen. Der Name des Dorfes kommt von der Lage; es hat viel wasserreiche Quellen.

Zur hiesigen Parochie gehöret auch noch das Dorf

Tautenhayn,

eine Stunde südöstlich von der Stadt, gleichfalls zur Gerichtsbarkeit des Kreisamtes Eisenberg gehörig. Kirche und Schule befinden sich mitten im Dorfe auf einer Anhöhe. Auf dem Thurme sind 2 Glocken, eine größere und eine kleinere. Es sind hier 100 Wohnhäuser, 116 Familien, 579 Seelen. Die Einwohner nähren sich zum Theil von Feldbau, zum Theil von Holzarbeit. Im obern Theile des Dorfes steht das herzogliche Forsthaus. Der gegenwärtige Förster ist Herr Friedrich Wilhelm Ullsch. Die obere Reihe Häuser pflegt man gemeinhin Trachsheim zu nennen; es sind die, welche von der Chaussee aus, die nach Köstritz führt, gesehen werden können und sehr hoch liegen.

Von den frühern Schullehrern können nur nachfolgende aufgeführt werden. 1) Georg Ernst Feller, Candidat der Theologie von Eisenberg, der erste vocirte Schullehrer hier, ist 80 Jahre alt geworden und hat 3 Substituten überlebt. Gestorben ist er den 8. December 1757. 2) Joseph Theil, aus Tautenhayn selbst, gestorben den 13. Mai 1801, 69 Jahre alt. 3) Johann Nicolaus Timmler, jetzt Schullehrer in Lohma an der Leine. 4) Carl Gottlob Künstler, jetzt Knabenlehrer in Großenstein. 5) Johann Gottfried Schmidt, jetzt Schullehrer in Aue. 6) Johann Carl Meyer, aus Altenburg, seit 1824.

In dieser Schule sind 120 schulpflichtige Kinder in 2 Klassen. Die Pfarrstelle zu Klosterlausnitz, sowie auch die Schulstellen dieser Parochie werden vom Herzogl. hohen Consistorium zu Altenburg besetzt.

Gottlob Ernst Eberhard, Pfarrer.

Oberhasel (Ephorie Cahla),

nach alten Traditionen, den Emblemen der Gemeindefiegel zu Ober-, Kirch- (Mittel-) und Unterhasel, welche einen Haselstrauch darstellen und einer im Kirchturme zu Kirchhasel eingehauenen Haselstaube so genannt, weil früher in dieser Gegend zahlreiche Haselstauden gestanden haben. Die Volkssprache nennt den Ort: Deberhassel oder Wiöberhassel.

Derselbe egt in einem überaus stillen und lieblichen, von hohen Bergen eingeschlossenen Seitenthale des Saalthales, nördlich von Kirchhasel am Fuße des sogenannten Hohnberges und an dem ebenfalls sogenannten Haselbache, der durch letztgenannten Ort geht und bei Unterhasel in die Saale fällt, $\frac{1}{2}$ Stunde von gedachtem Kirchhasel, $\frac{3}{4}$ Stunden von Rudolstadt und ist nordwestlich der erste Ort des Herzogthums Altenburg. Die Niedergerichte stehen dem Schlosse Weissenburg zu, die Obergerichtsbarkeit dem Kreisamte Cahla.

So wenig die Zeit der Erbauung des seit undenklichen

Zeiten, mit Einschluß der Mühle, 16 Häuser zählenden Dortes mit seiner nordöstlich auf einem Hügel oder vielmehr am Fuße des eben erwähnten Hohnberges liegenden und den Ort beherrschenden Kirche ermittelt werden kann, so gewiß ist es doch, daß derselbe sehr frühzeitig angebaut worden und glaubt man die Entstehung desselben in das 11. oder 12. Jahrhundert setzen zu dürfen.

Oberhasel besitzt noch fünf alte merkwürdige Urkunden, wovon drei auf Pergament geschrieben sind:

I. Vom Jahre 1488 im December: worauf

„Nicolaus Kutzer, Licentiat Curiae — Episcop. in „Erfordia, missam in Ogrimhasel confirmirt.“

II. Vom Jahr 1491, den Donnerstag nach Margarethe, wonach

„Hans Schreier und Conz Langbein sich von Heinrich Rang mit einem Stücke Wiesewachs von der alten „Schaubin erkaufte, belehnen lassen. Dafür läßt er „für seine und seiner Nachkommen Seelen alle Sonntage